

Fahrraddemo 26.05.2018

Stopp am Bahnhof Altona Hinweis auf „Kreuzung“ Große Rainstraße / Gaußstraße / Scheel-Plessen-Straße

Ja, wir die OTTENSER GESTALTEN beteiligen uns als Gruppe von Anwohnern an der Gestaltung von Ottensen.

Abgase, Lärm, Unfallgefahr, Aggressivität im öffentlichen Raum, Folgen für unsere Gesundheit, immer mehr Autos, die immer mehr Raum und Fläche in Anspruch nehmen

Verkehr und Mobilität nehmen zu

immer weniger Raum für uns die Menschen und Grün, und nicht zuletzt der nicht unerhebliche Anteil des Verkehrs am Klimawandel

Unser Ziel: Unser Viertel wieder und noch mehr lebenswerter zu gestalten – unser Wort dafür: **Lebenswertisierung**

Mehr Raum dem Menschen, weniger Kraftfahrverkehr mit Verbrennungsmotoren für fossile Kohlenwasserstoffe – und es lohnt sich, sich für ein Viertel weitestgehend ohne Autos einzusetzen – vielleicht erleben wir das noch.

In der Gruppe entstand aus Betroffenheit Energie und eine kreative Stimmung

Seit einem Jahr sind wir aktiv mit Infoveranstaltungen, Vernetzung, Diskussionen mit Politikern, Gewerbe und vor allem Anwohnern – **es hat sich nichts getan** – es ist eher schlimmer geworden

Also planen wir jetzt selbst – und werden über Eingaben im Verkehrsausschuss und anderen Maßnahmen unser Viertel zum positiven hin verändern bzw. entwickeln

Auf welcher Basis planen wir:

Zunächst einmal muss die Spirale von Einzelmaßnahmen, die zu immer mehr Verkehr und Mobilität führt, gebrochen werden:

Beispiele: von Zeise II, Bismarck-Bad, Bahnhof-Altona, Sportplatz-Verlegung bis hin zu Wohnungsbau ohne ausreichende Verkehrsinfrastruktur, angefangen von Parkplätzen/Garagen oder Fahrradabstellflächen mit notwendigen Vorrichtungen sowie Fahrradwege; Gentrifizierung (Kirchentwiete Zuzug von Personen z. B. mit 3 Autos, Cities4people) Mülltonnenbau 10 % weniger Parkplätze; geplante Veloroute weniger Parkplätze und teils schmalere Gehwege (nicht weniger Autos/Fahrbahn o. ä);

Oder Carsharing – offene Parkplätze werden verringert für private Firmen, welche aktuell mehr Verkehr ins Viertel bringen – so wurde gestern Morgen im Frühstücksfernsehen Werbung dafür gemacht, sich doch mal zur Abwechslung ein Cabrio auszuleihen – besonders günstigste Angebote hierfür werden von Carsharing-Firmen aggressiv beworben.

Und wenn man aus der Behörde hört, die Trasse vom Bruno-Tesch-Platz fast vom Nobistor bis durchgehend zur Reitbahn soll entwickelt werden als Versorgungszentrum für die Elbvororte –

Geht's noch – von denen wohnt wohl niemand hie, von denen hat niemand verstanden, was Ottensen ausmacht

Ja, diese Spirale muss gebrochen und die Entwicklung umgekehrt werden – es ist richtig, jede Einzelmaßnahme hat Einfluss auf die nahe und ferne Umgebung – vom Wohnblock zum Viertel zum Bezirk zur Stadt zur Metropolregion.

– Wir brauchen eine echte langfristig angelegte Kooperation mit den Orten in der Metropolregion bis hin z. B. zu Uelzen und Munster, die viel zu bieten haben, aber die Innenstädte veröden dort.

Schnelle günstige Verbindungen – vor allem günstige im Fahrpreis inbegriffene Park- und Ride-Plätze

Wer zur Zeit durch Bad Oldesloe fährt, dem fallen die handgemalten Plakate auf mit „wir fordern mehr Park- und Ride-Plätze“. Diese Bürgerinitiativen sollten in Kooperation mit Hamburg, dem HVV, der Bahn und den Gemeinden in der Region aktiv unterstützt werden – nicht destotrotz gilt das gleiche für Hamburg selbst – mehr Park- und Ride-Plätze Gebühren im Fahrpreis der deutlich niedriger als der aktuelle liegen sollte.

Unsere kurzfristigen Ziele sind den Durchgangsverkehr in Ottensen zu reduzieren sowie den Parkplatzsuchverkehr zu minimieren.

Man diskutiert über Vorbilder wie Amsterdam, Kopenhagen – auch uns faszinierte das Konzept des Superblocks (jeder verbindet das mit Barcelona 14 – 18), vor allem die Idee: Überall hinkommen, aber nirgendwo durchkommen, mit den positiven Effekten auf die Entwicklung von Gewerbe und die drastische Reduzierung der Autos und deutlich mehr Raum für Menschen zur Verfügung steht – also das Viertel/Quartier lebenswerter wird – aber warum in die Ferne schweifen.

Unsere Grundlage ist das umfassende Stadtteilentwicklungskonzept von 1978 – das einzige seiner Art für Ottensen

So heißt es dort:

...Heute quält sich Privat- und Industrieverkehr hindurch, schlägt Breschen, will möglichst breite Schneisen, verbreitet Lärm und Unruhe. Vor allem der Durchgangsverkehr zwischen West (mit Autobahn-Anschluss, Elbtunnel) und Ost (Stadtzentrum) macht Sorge. Industriebetriebe haben Schwierigkeiten beim Gütertransport. Es mangelt (wie überall) an Parkplätzen.

Der öffentliche Bewegungs- und Begegnungsraum war die Straße. Sie war nicht zuletzt der interessanteste, lehrreichste, niemals langweilig werdende Spielplatz der Kinder. Er ist inzwischen viel zu gefährlich geworden, die Luft ist schlecht, der Lärm oft unerträglich. Das Auto hat den Menschen an die WAND GEDRÜCKT ...

Das Konzept scheint noch sehr aktuell in der Beurteilung der Situation, jedoch haben sich die Randbedingungen geändert. Es muss also fortgeschrieben und angepasst werden und !!! wie damals in den 70er und 80er mit den Bürgern in Werkstätten erarbeitet – die Planung und Umsetzung war ein Lehrstück!!!

Auf Basis des Konzeptes entstanden Projekte – es wurde geplant und umgesetzt – aus dem alten Ottensen wurde unser Dorf, wie wir es noch von vor 20 bis 15 Jahren her kennen.

Der Trend kehrte sich um – statt wegzuziehen wie bis in die Anfang 80er wurde Ottensen attraktiv; die Zahl der Autos stieg an und steigt noch; es wird heute nach Navi gefahren und der zeigt schon mal die Karl-Theodor-Straße (eine Spielstraße) als Durchfahrt auch für LKW an.

Wenn man sich die Verkehrsplanung bzw. die Umsetzung von damals genau anschaut – war sie geradezu innovativ und herausragend zielführend. Einige Maßnahmen kamen im Laufe der Zeit hinzu wie Holländische Reihe, Spritzenplatz etc.

Der Verkehr sollte nicht durch die kleinen engen Straßen von Ottensen geführt werden;
es wurde aktiv mit Baumaßnahmen verkehrsberuhigt

z. B. **Keplerstraße** von zwei auf einen Fahrstreifen reduziert, 30 km/h, Kurven und vorgeschriebene Fahrrichtung eingeführt

(Kepler Arnold/Rothe von 4 nur 1 Richtung erlaubt)

Eulenstraße: ein Haus quer zur Fahrbahn gebaut – Kita Eulenstraße – ein Huppel in die Straße gebaut, Kopfsteinpflaster verlegt, eine Fahrspur und 30 km/h, Streckenführung mit Kurven, Fahrradstreifen z. T. Shared Space Fußgänger und Fahrradfahrer.

Es funktionierte; damals; heute charakterisiert die beiden Straßen täglicher Stau, Lärm, Gestank, Abgase, Unfälle etc. und von Behörden – nein keine Maßnahmen möglich da ja schon verkehrsberuhigt – trotz 11 Kitas, 6 Schulstandorte, 3 Spielplätze und 1 Sportplatz an dieser einen Route mit den Kindern auf der Straße zu Hauptverkehrszeiten.

Aber man hatte noch mehr geplant und umgesetzt – im Osterkischenviertel (Ottenser Hauptstraße, Gaußstraße, Bahnstrecke) kamen andere Maßnahmen zum Zuge und diese sind beachtlich:

Hier wurde bereits in den 70ern und 80ern ein Superblock und zwar der Ottenser Superblock kreiert.

Das Osterkischenviertel stellt unsere Werkzeugkiste für die Umgestaltung von Ottensen dar:

z. B. Kreuzung diagonal sperren – einen Streifen reinlegen – typisch für Superblock – Fahrzeuge daran hindern, gerade aus durchzufahren und gleichzeitig Raum für Begegnung zu schaffen

„Kreuzung“ Große Rainstraße / Gaußstraße / Scheel-Plessen-Straße

„Kreuzung Bahrenfelder Straße / Ottenser Hauptstraße / Große Rainstraße“

Durchfahrt war nur für Busse des öffentlichen Nahverkehrs Hahnenkamp und Hahnenkamp – Hohenesch wo Schild entfernt mit den unmittelbaren negativen Auswirkungen für die Anwohner –

Sackgasse durch bewusste Unterbrechung der Straße mit Metallpfosten ohne Wendehammer – einfach so; banal, aber wirksam bei der Osterkirche.

Mit Abwandlungen u. a. Zeißwiete, Große Rainstraße bis hin zum Spritzenplatz mit ferngesteuerten Pollern zum Heben und Senken

Das sind Beispiele für verschiedenste phantastische Werkzeuge die wir nun in der Planung anwenden auf die Problemstraßen. (natürlich sollte man sich auch von anderen Städten bzw. Lösungen anregen lassen) aber der Ottenser erledigt nach Möglichkeit alles im Dorf.

Der Ottenser Superblock! Entsteht !

Am 3. Juli unser nächstes offenes Treffen, wir sind auf der Altonale mit einem Stand und Schaufenster sowie wieder bei Altona macht auf;

Besonders ans Herz legen möchten wir euch die Informationsveranstaltung am 21.06.2018 um 19:00 Uhr in der Aula der Rotheschule: hier berichten Fachleute verständlich über die Belastung unserer Atemluft durch Auto und Schiffsverkehr in Hamburg Altona und Ottensen und eine Mediziner erklärt die Auswirkung auf die Gesundheit auf unsere Gesundheit – Fragen erlaubt und gewünscht!! Unseres Erachtens eine Pflichtveranstaltung für Eltern und ältere Menschen.

Danke fürs Zuhören – Macht mit bei Lebenswertisierung und dem Ottenser Superblock.